Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einsp. Petitzeile oder deren Raum im Bez. 20, außerh. 25 ₰, Rekl.-Z. 80 ₰, mit Inf.-Steuer. Kollekt.-Anzeigen 100% Zuschlag. Offerte u. Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größ. Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 8. | Mittwoch, den 12. Januar 1927. | 85 Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 11. Jan. Curtius' Parole einer Rechtsregierung stößt in der Zentrumspresse auf Ablehnung.

Aufwertung von Lebensversicherungen.

Stuttgart, 10. Jan. In die Aufwertung der Lebensversicherungen aus der Papiermarkzeit kommt nun allmählich Klarheit. Das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung gibt nach den Wirtsch. Kurzbriefen in einer Pressemitteilung bekannt, daß die Prüfung der von den „Treuhändern" ausgearbeiteten Teilungspläne für die Feststellung der auf ihren Goldwert berechneten Versicherungsansprüche durch das Reichsaufsichtsamt in der Hauptsache im Laufe des Januar 1927 abgeschlossen werde. Danach ist also mit einer Mitteilung über die ungefähre Höhe der Aufwertung von Lebensversicherungsansprüchen in den Monaten Februar und März zu rechnen. Da die Treuhänder bereits jetzt ein ungefähres Bild über die Höhe der Aufwertung auf der unteren Grenze haben, so leisten sie bei den jetzt eintretenden Fälligkeiten schon Vorschußzahlungen in Höhe von 60—80 Prozent des mutmaßlichen Aufwertungsbetrags. In einem kürzlich zu dieser Frage erlassenen Rundschreiben hat das Reichsaufsichtsamt die Treuhänder zudem noch besonders angeregt, solche Vorschußzahlungen allgemein vorzunehmen und dabei nicht erst die Bedürftigkeit der Antragsteller zu prüfen.

Vertreterversammlung des Württ. Sparerbundes.

Die Versammlung des Bundes, die am 6. Januar im Hotel Dierlamm in Stuttgart stattfand, war aus allen Teilen Württembergs sehr zahlreich besucht. Der Landesvorsitzende, Prof. Bauser, gab einen längeren Bericht zur Lage. Der Redner bezeichnete 1926 als das Jahr des Ringens und des Volksbegehrens; er gab ein überaus anschauliches Bild des mit großer Energie geführten Kampfes, der am 20. Juni zur Zurückziehung des Luther'schen Sperrgesetzes und am 18. August zu der verfassungswidrigen Ablehnung des im April eingereichten Volksbegehrens durch den Reichsinnenminister Dr. Külz führte. Auch im Lande Württemberg hat der Kampf der Sparer beachtenswerte Erfolge erzielt im Gegensatz zu manchen anderen deutschen Ländern hat die württ. Regierung den Gemeinden und den Sparkassen Freiheit gelassen, höher aufzuwerten, als nach den Mindestsätzen der Gesetze. Erfreulicherweise haben manche württ. Städte und Sparkassen, vor allem auch Stuttgart, von dieser Freiheit Gebrauch gemacht. Anerkennenswert ist auch, daß der Vorbehalt der Rechte, von dem die Gläubiger nicht Abstand nehmen können, vielfach, z. B. von der württ. Hypothekenbank, anerkannt worden ist. An den Bericht des Vorsitzenden schloß sich eine überaus lebhafte Aussprache an. Der Gründung einer Landesorganisation der Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung wurde einmütig zugestimmt. Der Landesvorstand, bestehend aus Prof. Bauser, Oberpostrat Klempp, Ministerialrat Spindler und Regierungsbaumeister Röhm, wurde einstimmig wiedergewählt. Auch die nachstehenden Entschließungen wurden mit Einstimmigkeit angenommen: 1. Die aus allen Teilen des Landes sehr stark besuchte Vertreterversammlung des Württ. Sparerbundes stellt mit größtem Bedauern fest daß der Reichstag bisher zu der verfassungswidrigen Ablehnung des Volksbegehrens des Sparerbundes in keiner Weise Stellung genommen hat. Es ist unbedingte Pflicht der Vertreter des deutschen Volkes, dessen verfassungsmäßige Rechte gegen Willkürhandlungen der Regierung zu schützen. Wir richten erneut an alle Fraktionen des Reichstags die Aufforderung, von der Reichsregierung Rechenschaft zu verlangen und nötigenfalls die Entscheidung des Staatsgerichtshofs für das deutsche Reich anzurufen; es ist eine verfassungsrechtliche Unmöglichkeit, daß die Regierung, gegen die sich ein Volksbegehren richtet, über die Zulassung oder Ablehnung die Entscheidung trifft. 2. Die Versammlung fordert den Rechtsausschuß des Reichstags auf, die Behandlung der von Dr. Best eingereichten Initiativanträge zur Neuregelung der Aufwertungsgesetzgebung mit größter Beschleunigung in Angriff zu nehmen. Wir sind fest entschlossen, jede Flickarbeit abzulehnen und mit allen verfassungsmäßigen Mitteln eine gerechte Lösung zu erkämpfen. 3. Die Versammlung stellt mit Befriedigung fest, daß verschiedene württ. Gemeinden und Sparkassen bei der Aufwertung der Gemeindeanleihen und Sparkassenguthaben über die Mindestsätze der bestehenden Gesetze zum Teil wesentlich hinausgegangen sind. Wir richten an die Gemeinden und Sparkassen, die noch keine Entscheidung getroffen haben, die dringende Bitte, bei der Regelung an die oberste Grenze des unter den heutigen Gesetzen Möglichen zu gehen. Die Sparer und Gläubiger müssen in allen Fällen darauf bestehen, sich ihre Rechte und Ansprüche für den Fall einer Aenderung der Aufwertungsgesetzgebung vorzubehalten. Besonders bedauerlich ist, daß fast alle Sparkassen die rückwirkende Aufwertung ablehnen und daß der Berechnung überall das sog. Wilhelmshavener System zugrunde gelegt wird, das eine betrügerische Schädigung der Gläubiger bedeutet, die in der Inflationszeit Abhebungen gemacht haben. Die Sparerverbände fordern alle Sparkassengläubiger auf, mit aller Entschiedenheit zu erklären, daß sie diese Berechnungsart nicht anerkennen.

Einigung über die Regierungsbildung in Sachsen.

Die beiden Mittelparteien des sächsischen Landtags haben am Montag nach mehrstündigen Fraktions- und interfraktionellen Besprechungen über die Kabinettsbildung geeinigt. Sie werden Dienstag vormittag den Deutschnationalen ihre Vorschläge für das Kabinett mitteilen. Ministerpräsident wird wieder der bisherige Ministerpräsident Heldt.

Koch gegen Reinhardt.

Die Löbeschen Reichswehrreformpläne hatten vor wenigen Tagen durch einen Aufsatz des Kasseler Reichswehrgruppenkommandeurs, General Reinhardt, eine sehr eindrucksvolle Zurückweisung erfahren. Jetzt veröffentlicht nun der Führer der demokratischen Partei, Koch, einen offenen Brief an den General, in dem er die Angriffe Reinhardts auf die demokratische Partei zu entkräften sucht. Koch schreibt u. a., die demokratische Partei habe ja auch in ihrem Programm einen Satz, in dem es heiße, daß das uns aufgezwungene Söldnerheer baldigst durch eine Miliz mit allgemeiner Wehrpflicht zu ersetzen sei. Diese Haltung mit Pazifismus abzutun, sei Dilettantismus. Abzuweisen sei auch sein Vorwurf, daß die Haltung der demokratischen Partei von der Sucht diktiert werde, Stimmen zu gewinnen. Stimmen gewinne man heute am besten durch die Hervorkehrung kriegerischen Heldentums. — Wie der demokratische Zeitungsdienst mitteilt, hat sich Reichsminister a. D. Koch gleichzeitig an den Reichswehrminister Dr. Geßler gewandt mit dem Ersuchen, die demokratischen Führer gegen die ungerechtfertigten Vorwürfe des Generals Reinhardt zu schützen.

Ausland.

London, 11. Jan. Coolidges Erklärung über die Stellung zu Nicaragua wird in hiesigen politischen Kreisen als unformelle Kriegserklärung gegen Mexiko bewertet.

Der Mörder belobt.

Verdun, 11. Jan. Leutnant Rouvier wurde mit besonderer Belobung am 1. Januar vorläufig, da seine Dienstzeit abgelaufen ist, beurlaubt. Leutnant Rouviers Beförderung wurde bis 1. April verschoben, um keine Schwierigkeiten mit Deutschland zu schaffen.

Schanghai in Verteidigungszustand.

London, 11. Jan. Die nächste Etappe des innerchinesischen Krieges wird Schanghai sein. Dort befinden sich 20 000 Europäer und Amerikaner, sowie 20 000 Japaner. Eine Politik des Ausweichens, wie sie in Hankau betrieben wurde, gilt deshalb in Schanghai als undurchführbar. Die dortigen Behörden werden, der „Chicago Tribune" zufolge, in den nächsten Tagen eine Proklamation erlassen, in der die Chinesen im Innern oder an den Grenzen der Fremdenkonzession unter Androhung des Standrechts gewarnt werden. „Die Fremdenpolizei und die freiwilligen Truppen haben Befehl erhalten," heißt es in der Proklamation, „auf revoltierende Chinesen Feuer zu geben und so lange zu schießen, bis die Störungen beseitigt sind." Es sind bereits Flottenverstärkungen in Schanghai eingetroffen. An den wichtigsten Punkten der äußersten Quartiere werden, wie die „Morningpost" meldet, Barrikaden errichtet. Wie die „Daily Mail" aus Peking berichtet, hat der deutsche Konsul in Tschung-King in der Provinz Scheschuan einen energischen Protest an die Kantonregierung gerichtet, in dem er gegen die Entweihung von christlichen Friedhöfen und die Zerstörung von Grabsteinen durch chinesische Studenten und Soldaten Verwahrung einlegt.

Der bewaffnete Friede.

Rußland erhöht seine Heeresausgaben für das Jahr 1927 um 100 Millionen auf insgesamt 702 Millionen Rubel. Der Finanzkommissar erklärte, bei einem Nachbar wie Pilsudski, der durch Chamberlain und Poincaré unterstützt werde, sei es nicht erforderlich, die Notwendigkeit der erhöhten Ausgaben für das Heer zu begründen. Sowjetrußland werde nicht die Zahl der Truppen vermehren, sondern Ausrüstung und Verpflegung verbessern. Das gesamte Budget der Sowjetunion für 1927 beträgt 7760 Millionen Rubel gegenüber 4921 Millionen Rubel für das Jahr 1926.

Aus Stadt und Bezirk.

(Wetterbericht.) Tiefdruck im Norden wirkt noch fort, sodaß der westliche Hochdruck nicht recht zur Geltung kommt. Für Donnerstag und Freitag ist immer noch mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 9. Jan. (Fortsetzung zum staatsbürgerlichen Bildungsabend.) Nach einer kurzen Pause referierte Dr. J. Brönner-Stuttgart, der Leiter der Landesabteilung für Heimatdienst, über das Thema „Unsere Reichsfinanzen und Steuern". Er führte im wesentlichen Folgendes aus: Aufklärung über dieses Thema ist gegenwärtig höchst notwendig, weil unser Steuersystem heute mit größter Verbitterung und mit oft wenig Sachkenntnis beurteilt wird. Infolge der hohen Reparationsleistungen und der augenblicklichen schweren Wirtschaftsnot beanspruchen unsere Reichsfinanzen besonderes Interesse. Daher müssen folgende Punkte der Reihe nach betrachtet werden: Reichshaushalt im allgemeinen, Reichseinnahmen, Reichsausgaben, die Entwicklung und Tragbarkeit der steuerlichen Belastung und Grundsätzliches zur Verwaltungs- und Finanzreform. Da für jeden großen Wirtschaftsbetrieb eine exakte rechnerische Gegenüberstellung von Einnahmen und Ausgaben notwendig ist, um nicht aufs Geradewohl zu wirtschaften, so muß auch das Reich in dem sogenannten Reichsetat einen Voranschlag über Einnahmen und Ausgaben machen. Er bezieht sich bei uns in Deutschland jeweils auf die Zeit vom 1. April des einen bis zum 31. März des andern Jahres. Dabei ist ein Brutto- und ein Nettoetat zu unterscheiden. Der Bruttoetat enthält sämtliche Einnahmen und Ausgaben, also auch Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Betriebe. Dagegen sind im Nettoetat nur diejenigen Summen eingestellt, die der Staatshauptkasse für allgemeine Zwecke zur Verfügung bleiben. Ferner unterscheidet man den ordentlichen und außerordentlichen Etat; in jenem stehen die dauernden, regelmäßig wiederkehrenden Einnahmen und Ausgaben, in diesem dagegen die einmaligen und außergewöhnlichen Aufwendungen. Als allgemeiner Grundsatz muß gelten, daß die ordentlichen Einnahmen die ordentlichen Ausgaben decken, während die außerordentlichen Ausgaben durch Anleihen aufgebracht werden können. Der Gesamtetat, der nach Ausarbeitung der zuständigen Stellen und nach der Zustimmung des Reichskabinetts und des Reichsrats dem Reichstag zugeleitet wird, muß von diesem genehmigt werden. Unser heutiger Etat beläuft sich auf 7419,7 Millionen in Einnahmen und Ausgaben. Jene setzen sich zusammen aus Besitzsteuern, Verkehrssteuern, Verbrauchssteuern und den übrigen Einnahmen, die nicht aus Abgaben und Zöllen stammen. Etwa 80 Prozent der Gesamteinnahmen müssen durch Steuern aufgebracht werden. Unter den Ausgaben des Reichs stehen die Steuerüberweisungen an die Länder in Höhe von 2837,1 Millionen an erster Stelle. Darauf folgen 1456 Millionen für den allgemeinen Pensionsfond, in dem die Militärrenten für Kriegsbeschädigte, die Versorgungsgebührnisse für die Reichsverwaltung und die Heeresmacht enthalten sind. Kriegsversorgungsberechtigt sind in Deutschland 2,370 Millionen Menschen, davon waren am 5. Oktober 1924 663 726 Beschädigte des Weltkriegs, die um 25 Prozent und mehr in ihrer Erwerbsfähigkeit beschränkt waren. Der dritte Hauptposten der Ausgaben besteht in den Reparationsleistungen auf Grund des Londoner Abkommens. Die gesamte Belastung des Reichshaushalts für 1926 beträgt rund 600 Millionen Reichsmark; hiezu treten die Leistungen der deutschen Reichsbahngesellschaft und die der deutschen Industrie, wodurch sich die Reparationslast des gesamten deutschen Volkes auf 1360 Millionen Reichsmark erhöht. Rund 670 Millionen oder 17 Prozent der gesamten Ausgaben sind nötig für 114 055 Soldaten, 94 083 planmäßige Beamte, 25 898 Arbeiter, 19 443 Angestellte, 5035 außerplanmäßige Beamte und für 2221 Wartegeldempfänger. Heute ist die steuerliche Belastung des deutschen Volkes gegenüber der Vorkriegszeit erheblich gestiegen. Im Jahre 1913 wurden für Reichszwecke 3005 Millionen Mark ausgegeben, dagegen sind für das Jahr 1926 4562 Millionen vorgesehen. 1924 wurden vom Reich, von Ländern und Gemeinden 9750 Millionen vereinnahmt. Rechnet man die sozialen Abgaben der Wirtschaft von etwa 2 Milliarden und die Reparationsleistung dazu, so erhält man mit der Belastung der Wirtschaft für öffentliche Zwecke in Höhe von etwa 12 Milliarden eine Last, deren Tragbarkeit an dem Volksvermögen und an dem Volkseinkommen geprüft werden kann, wobei sich herausstellt, daß Deutschland heute bei halbem Volksvermögen und bei einem Einkommen von geringerer Kaufkraft gegenüber der Vorkriegszeit eine etwa doppelt so hohe Besteuerung zu tragen hat. Eine Entlastung der Wirtschaft in steuerlicher Hinsicht muß unbedingt erfolgen. Ferner bedarf es einer fast rücksichtslosen Verwaltungs- und Finanzreform. Heute haben wir in Deutschland noch 19 verschiedene Regierungen, 74 Minister und 2600 Abgeordnete, die alle bezahlt werden und dazu eine Arbeit leisten, die aber zu einer Ueberfülle von Gesetzen und Verwaltungstätigkeit neben- und übereinander führt. Bedenklich ist, daß man heute oft allzu schnell und allzu laut nach Staats- und Reichshilfe ruft. Wir werden auch manchen schönen, an sich wünschenswerten Plan zurückstellen müssen, weil die Erhaltung des Bestehenden zunächst wichtiger ist als die Schaffung von neuen Einrichtungen. Auch der Steuerwirrwarr muß bekämpft werden. Die Größe der Gefahr, der Umfang der Aufgaben und die Schwierigkeiten ihrer Lösung müssen nicht nur von den Fachleuten, sondern vom ganzen Volk erkannt werden. Wir haben den Krieg gegen eine Uebermacht überstanden; wir haben die schlimmste Inflation der Welt überwunden und uns ohne fremde Hilfe eine neue stabile Währung gegeben; wir haben trotz unserer Ohnmacht den Kommunismus des Ostens und den Separatismus des Westens abgewehrt, und wir haben unsere wirtschaftlichen Beziehungen mit der Welt wieder geordnet und Handelsverträge abgeschlossen. Ein Volk, das derartige Leistungen vollbrachte, wird auch unter der gegebenen Lage seine Verwaltung und seine Finanzen in solche Bahnen zu lenken vermögen, daß einerseits die öffentlichen Körperschaften ihre Aufgaben erfüllen können und andererseits die Wirtschaft unter der Steuerlast nicht zusammenbricht.

Auch dieser Vortrag wurde von der Versammlung mit starkem Beifall aufgenommen. Schultheiß Fazler dankte zum Schluß den beiden gewandten Rednern für die umfassenden und tiefschürfenden Vorträge, die durch große Anschauungstafeln die teilweise kompliszierte Stoffülle besser verständlich machten, und das Einprägen der Hauptsachen wesentlich erleichterten. Besonders dankte er dem Leiter der Landeszentrale für Heimatdienst, Dr. J. Brönner, der durch Erfüllung des Wunsches von Seiten der Gemeindeverwaltung und des Schultheißenamts einen so wertvollen und lehrreichen staatsbürgerlichen Bildungsabend auch in der hiesigen Gemeinde ermöglichte. Da durch die vorgeschrittene Zeit und wohl im Hinblick auf die Gesamtwirkung der beiden Vorträge sich niemand zur Aussprache meldete, so konnte der Vorsitzende den wohlgelungenen und schönverlaufenen Bildungsabend mit dem Hinweis schließen, daß die erschöpfende Darstellung, die allen Teilnehmern reiche Anregungen gaben, viele Früchte tragen möchte. Von den Gedanken über Völkerbund und Völkerversöhnung führe unser Blick zurück auf die großen, schweren Fragen unseres Vaterlandes und auf die ungeheuerlichen Zahlen und Lasten, die das deutsche Volk zu tragen habe. Dazu sei notwendig Einigkeit und tiefes Verständnis für Schicksal, Volk und Vaterland. Schultheiß Fazler faßte seine Gedanken zusammen in jenes Wort, das Schiller im „Tell" den alten Attinghausen zu seinem Neffen Rudenz sprechen läßt:

„Ans Vaterland, ans teure, schließ dich an,
Das halte fest mit deinem ganzen Herzen,
Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft;
Dort in der fremden Welt stehst du allein,
Ein schwankes Rohr, das jeder Sturm zerknickt."

Birkenfeld, 11. Jan. Letzten Sonntag hielt die Zentralkrankenkasse der Gold- und Silberarbeiter, Verwaltungsstelle Birkenfeld, im Saale des Hotels „Schwarzwaldrand" ihre jährliche Generalversammlung ab, welche von zirka 150 Personen besucht war. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung gedachte Vorsitzender K. Roth der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder, deren Andenken in der üblichen Weise geehrt wurde. Der Vor-

letzter Zeit verschiedene
n stritten, ist nach einem
r Personen getötet wur-
engt worden. Der An-
und einem Panzerauto

die Quotenfestsetzung.
t-Gesellschaft die stärkste
ruft für den nächsten
gebung gegen die Neu-
, die in deutsch-amerika-
hervorgerufen hat. Die
ter beabsichtigen einen
aß sich der Kongreß nicht
egenheit getan zu haben.
s hält man es nicht für
der Deutschamerikaner

sche Konflikt.
ßerung des Präsidenten
nerikanischen Erdölgesetz
erbreitet werden könnte,
s Fühler angesehen. Se-
Senator Swanson be-
t für eine schiedsgericht-
rlautet daß Amerika sich
unterwerfe, da es jede

in China.
utet, erklärte Coolidge in
Eingreifen der Vereinig-
alls amerikanische Inter-
kanischen Staatsdeparte-
Vereinigten Staaten be-
in China zu landen, um
.
inedepartement teilt mit,
ch nach China befördert

Wildg.
rstamt Langenbrand.
Schichtderbholz-
Verkauf.
n Freitag den 21. Jan.
, vormittags 10 Uhr,
Grösselbalwirtshaus aus
tswald Grösselberg, Sack-
und Brennermiß Rm.:
n: 1 Roll.; 11 Aussch.,
en: 61 Schtr., 275 Klotzh.
q. Laubh. 6 Aussch.
lh.: 4 Prgl. 210 Aussch.
rzeichnisse durch die Forst-
ion G. f. H. Stuttgart.

Rotenbach.
unger, tüchtiger, solider
gholz-Fuhrknecht
fortigem Eintritt gesucht.
Rich. Bäuerle,
Fuhrunternehmer.

Birkenfeld.
rka 30 Zentner
Weizenstroh
zu verkaufen.
Wilhelm Gohl
im alten Adler.

Ziehung garantiert
20. Januar 1927
Württ. Vogelschutz-
Geld-Lotterie
2767 Geldgewinne
u. Prämie Mark
15000
Höchstgewinn Mark
6000
Lose zu 1 Mark
11 Lose 12 M. Porto
und Liste 30 Pf. mehr
J. Schwelckert
Stuttgart, Marktstr. 6
Postscheckkonto 3055
Hier zu allen Verkaufsstellen
Anna Zierow, Wwe.
Imbach: Fris. Schuhmacher.

auf
sind.
n, Gardinen

Stempel-Kissen
und
Stempel-Farbe
stets vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchhdlg.
Inh.: D. Strom.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sitzende erstattete den Geschäftsbericht vom vergangenen Jahr, welcher mit Befriedigung aufgenommen wurde; er sprach über den erfreulichen Fortschritt unserer Kasse, besonders über den Ausbau in der Familienhilfe und gab der Hoffnung Ausdruck, daß keine Krise diese neuen Errungenschaften in der Familienhilfe wieder beseitigen möge, da diese vor allen Dingen den Familienvätern zugute käme, und somit manche Sorge in Wegfall komme. Der Mitgliederstand ist ein erfreulicher und sei die Verwaltungsstelle stets im Wachsen begriffen; der Krankenstand beträgt zurzeit sechs Prozent. Kassier Feiler erstattete den Kassenbericht, welcher befriedigte; den Revisionsbericht gab Ernst Vollmer, worauf dem Kassier Entlastung erteilt wurde. Zum Vorstand wurde auf die Dauer von zwei Jahren der seitherige Vorsitzende einstimmig wiedergewählt, zu Revisoren Ernst Vollmer und Christoph Böhr, zum Krankenkontrolleur Emil Fix. Nach sachlicher Aussprache und Dankes- und Lobesworten von Fritz Becky, welche dieser an die Versammlung richtete, konnte der Vorsitzende die Versammlung um 5 Uhr schließen.

Engelsbrand, 12. Jan. Anläßlich seines 74. Geburtstages wurde gestern abend Oberlehrer a. D. Weireter vom „Liederkranz", den er früher dirigierte und der ihn zu seinem Ehrendirigenten ernannte, ein gelungenes Ständchen gebracht und ihm namens des Vereins die Glückwünsche desselben ausgesprochen. Der im hohen Alter Stehende weilt seit 41 Jahren hier; die Gemeinde nahm innigen Anteil an dieser Feier.

Herrenalb, 12. Jan. In der sog. Klostermühle beim Paradies, der Firma Gebr. Mayer gehörig, in welcher in den unteren Räumen die mech. Schreinerei von Friedrich Waidner und ein Hilfswerk des Städt. Elektrizitätswerks sich befand, und das weiter von sechs Familien bewohnt ist, brach heute Nacht gegen 2 Uhr Feuer aus, das in der mech. Schreinerei seinen Herd hatte. Durch die ungemein starke Rauchentwicklung im Treppenhaus wurden die Löscharbeiten der rasch auf dem Brandplatz erschienenen Freiw. Feuerwehr Herrenalb sehr erschwert, sodaß um ¾4 Uhr die Weckerlinie von Neuenbürg gerufen werden mußte. Diese traf gegen 5 Uhr auf dem Brandplatz ein und ging zunächst mit vier A-Strahlrohren unter vollem Einsatz aller Kräfte und technischer Hilfsmittel gegen den Brandherd vor. Der Wind begünstigte das Umsichgreifen des Feuers, doch war bei der freistehenden Lage des Gebäudes besondere Gefahr für die Nachbargebäude nicht zu befürchten. Gegen 7 Uhr war die größte Gefahr beseitigt. Die Innenräume sind größtenteils ausgebrannt, die Bewohner konnten nur zu einem Teil das Mobiliar retten und sind, wie uns mitgeteilt wird, nicht alle versichert. Leider ist ein Menschenleben zu beklagen, der Mitte der 40er Jahre stehende Fuhrmann Wilhelm Gräßle, welcher im Dachstock wohnte, wurde im Laufe des Vormittags im Gang tot aufgefunden, man sah ihn noch während des Brandes ins Haus eindringen, vermutlich um etwas von seiner Habe zu retten, wobei er den Erstickungstod erlitt. Oberamtmann Lempp mit Bezirksfeuerlöschinspektor Stribel und dem Stationskommandanten weilten schon seit den frühen Morgenstunden auf dem Brandplatz.

Württemberg.

Stuttgart, 11. Jan. (Sanierung des Konfektionshauses Hirschen.) Wie der „Schw. Merkur" erfährt, kann die außergerichtliche Sanierung dieser in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Firma, welche in Süddeutschland verschiedene Filialen unterhält, als durchgeführt angesehen werden. Die Gläubiger haben einer Quote von 30 Prozent zugestimmt, auf die eine erste Zahlung von 10 Prozent geleistet wurde. Die Geschäfte in Würzburg und Lörrach wurden verkauft und die übrigen Geschäfte in eine G. m. b. H. eingebracht, unter welcher das Karlsruher Geschäft firmiert.

Stuttgart, 11. Jan. (Eine neue Partei.) Die „Rechtspartei für Volksrecht und Aufwertung" hat nun auch in Württemberg ihren Einzug gehalten. Alle bekannten Namen der schwäbischen Sparerbewegung sind vertreten: Professor Bauser, Ministerialrat Spindler, H. Haug, Rechtsanwalt Startz-Ulm u. a. m. Das Ziel der neuen Partei ist vor allem „die Revision der unhaltbaren Aufwertungsgesetze", daneben auch der praktische Tageskampf im landes- und lokalpolitischen Rahmen für die Interessen der Aufwertungsberechtigten.

Stuttgart, 11. Jan. (Faustrecht.) Das Schöffengericht hat den Stuttgarter Metzgermeister Lutz wegen Mißhandlung eines Mieters, den er mit dem Farrenschwanz verprügelt hatte, sodaß der Mieter 18 Tage in ärztlicher Behandlung stand, wegen schwerer Körperverletzung zu 400 Mark Geldstrafe verurteilt.

Stuttgart, 11. Jan. (Brotpreisherabsetzung.) Infolge Rückgangs der Mehlpreise werden von der Bäckerinnung Stuttgart die Brotpreise ab 12. Januar herabgesetzt auf 34 Pfg. für ein Kilogramm Schwarzbrot, 40 Pfg. für ein Kilogramm halbweißes Brot, Roggenbrot und Kornbrot, 52 Pfg. für ein Kilogramm Weißbrot.

Besigheim, 11. Jan. (Zur Aufwertungsfrage.) Der Bezirksrat schlug der Amtsversammlung vor, die Einlagen der Oberamtssparkasse mit 12½ Prozent aufzuwerten. Dieser Beschluß hat in den Kreisen der Sparer Enttäuschung hervorgerufen.

Pfullingen, 11. Jan. (Besitzwechsel.) Papierwarenfabrik und Verlag der Firma G. Knapp ging an Robert Blessing aus Metzingen über. Der Käufer war bisher Teilhaber der Firma Leibfahrt. Ursprünglich hat die Stadtgemeinde geplant, das Anwesen für ein Schulgebäude zu kaufen, doch fand man später das Grundstück für diesen Zweck nicht geeignet.

Tübingen, 11. Jan. (Beisetzung von Professor Dr. Perthes.) Die am Montag nachmittag erfolgte Beisetzung des Universitätsprofessors Dr. Perthes gestaltete sich zu einer großen Kundgebung der Verehrung, die der hochangesehene Gelehrte in den weitesten Kreisen genossen hatte. Der Weg vom Trauerhaus zum Friedhof war dicht besetzt. Im Garten des Hauses war der Sarg aufgebahrt und die Chargierten aller Korporationen hatten dort Aufstellung genommen. Vor dem Sarge standen die Gattin des Dahingegangenen, der Universitätsrektor Professor Dr. Uhlig, die Dekane der Fakultäten, zahlreiche Professoren, Generale der alten Armee und Vertreter der Reichswehr, deren Kapelle vom Balkon des Trauerhauses aus spielte. Der Klinikengeistliche, Stadtpfarrer Sich, hielt die Gedächtnisrede. Dann spielte die Kapelle einen Choral und nun folgten zahlreiche Kranzniederlegungen mit warmen Nachrufen. Dann trug das Pflegepersonal der Chirurgischen Klinik den Sarg zum nahen Friedhof hinüber und mit dem Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" schloß die ergreifende Feier.

Ulm, 11. Jan. (Die klugen Mäuse.) Mittelschullehrer Dieterich hatte auf seinem von der Wohnung ziemlich entfernten Bienenstand in automatisch wirkenden Behältern Giftweizen für die Mäuse aufgestellt, aus denen die Körner nach Bedarf herausrieselten. Bei dem ersten Besuch des Imkers auf dem Stande fand er, daß Weizenkörner aufgefressen waren. Zugleich war aber auch die Futteröffnung durch Papierstücke, Späne und Laub verbarrikadiert. Die Hindernisse wurden entfernt, aber nach jedem weiteren Besuch fand der Imker immer wieder die Futterritze durch ähnliche Gegenstände verstopft, darunter waren auch einmal 2—6 Zentimeter lange Hölzchen, Späne und Laub. Und da redet man noch von einer unvernünftigen Kreatur.

Tettnang, 11. Jan. (Geheimbrennerei.) Eine Schwarzbrennerei ist wieder einmal im Oberamt Tettnang entdeckt worden. Es handelt sich um den bereits wegen Steuerhinterziehung bestraften Brennereibesitzer Zapf in Dentenweiler, der nach Oesterreich „verreist" war, nach einiger Zeit aber zurückkehrte und beim Grenzübertritt verhaftet werden konnte, während ein früherer und ein jetziger Angestellter bereits früher verhaftet worden sind. Zapf ist mit einer falschen Verschlußzange zu Werke gegangen und die Sache kam ins Rollen, als beim Landwirt Rittler in Achberg eine Geheimbrennerei entdeckt wurde.

Backnang, 11. Jan. (Aufwertung.) Die hiesige Stadt hat die Aufwertung ihrer Schulden im Bereiche des städt. Haushalts in entgegenkommender Weise geregelt. Alte, zum Teil heimbezahlte Guthaben werden mit 25 Prozent und solche aus neuerer Zeit in Goldmarkbetrag, eine Kaufgeldschuld mit 100 Prozent aufgewertet. Die kleineren Beträge werden alsbald bar bezahlt. Ein größeres Darlehen der Oberamtssparkasse und ein kleineres der Landessparkasse werden freiwillig auf 12½ Prozent aufgewertet, damit diese ihrerseits ihren Sparern aufwerten können. Der Vorsitzende, Dr. Rienhardt, bezeichnete diese Aufwertung als eine sittliche und Anstandspflicht der Stadt gegenüber den arm gewordenen Gläubigern.

Heidenheim, 11. Jan. (Aufwertung.) Der Gemeinderat beschloß einstimmig, die Schuldscheindarlehen bei der Oberamtssparkasse in Höhe von 955235 Mark freiwillig mit 10 Prozent aufzuwerten. In den Jahren 1919 bis 1926 sind hier durch Neu- und Einbauten insgesamt 600 Wohnungen geschaffen worden. In diesem Jahre sollen bei der Wohnungskreditanstalt Baudarlehen für 100 Wohnungsneubauten angemeldet werden.

Hall, 11. Jan. („Neubau"-Saal.) In den nächsten Tagen beginnen Freunde und Förderer des „Neubau"-Festsaals erneut mit der Werbung für weitere Zeichnungen zum Festsaal des „Neubaus". Bis heute wurden 103905 Mark gezeichnet. An Stiftungen wurden gegeben 6568 Mark, zusammen stehen demgemäß 110473 Mark zur Verfügung. Wenngleich der Kostenvoranschlag zum Neubau des Festsaals nur wenig überschritten wird, so ist es doch notwendig, noch etwa 50000 bis 60000 **Mark aufzubringen**.

Vermischtes.

Viehsterben in Mecklenburg. Im mecklenburgischen Ueberschwemmungsgebiet der Elbe stirbt seit einiger Zeit das Vieh massenhaft. Manche Güter haben nahezu den ganzen Bestand an Rindvieh und Schafen verloren. Die Wagen der Abdecker fahren Tag und Nacht. Es handelt sich um eine Folge des sommerlichen Hochwassers der Elbe und ihrer Zuflüsse. Die Tiere sterben an der Leberegelseuche, die durch die Ueberschwemmung des breiten Landes eine verhängnisvolle Ausbreitung gefunden hat und die sich immer weiter ausbreitet.

Zitadellenbrand in Prag. Die Wyschehrad-Zitadelle in Prag ist Montag abend in Brand geraten. Die Zitadelle diente nicht mehr militärischen Zwecken, sondern wurde lediglich von der Post als Magazin benutzt. Sie spielte in der tschechischen Geschichte eine große Rolle, da sie der Sitz der ersten böhmischen Könige gewesen sein soll. Ein Sturm begünstigte die Ausbreitung des Feuers, das um 11 Uhr nachts, nachdem es die in der Zitadelle lagernden Benzinvorräte ergriffen hatte, größere Ausdehnung annahm. Es kam zu verschiedenen mächtigen Explosionen, die weithin hörbar waren. Das Dach der Zitadelle ist zusammengestürzt. Sämtliche Feuerwehren Prags, Infanterie- und Pionierabteilungen arbeiten an der Lokalisierung des Brandes. Der Wyschehrad ist nicht zu verwechseln mit dem Hradschin, der die ehemalige Prager Hofburg beherbergt und der auch der Sitz der gegenwärtigen Regierung ist.

Schwerer Einbruchsdiebstahl. Ein im besten Sinn des Wortes schwerer Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Montag in einer Bank im Faubourg Saint Germain zu Paris verübt. Den Einbrechern war es nicht gelungen, den Geldschrank zu öffnen. Sie warfen dabei den 300 Kilogramm schweren Schrank durch das Fenster auf die Straße, luden ihn auf ein Auto und fuhren mit ihm davon. Der Schrank enthielt Bargeld und Papiere im Wert von einer halben Million Frc.

Die Folterkammern bei der französischen Fremdenlegion. Ein Pariser Schriftsteller namens Albert Londres, der die Strafanstalten der französischen Fremdenlegion besucht hat, berichtet über die hier vorkommenden Greuel folgendes: In der französischen Fremdenlegion werden verhängte Todesstrafen in Anstalten verbüßt, in denen die Verurteilten furchtbaren Todesmartern ausgesetzt werden. Die in Sträflingslagern untergebrachten Legionäre sind an Unternehmer vermietet, die nur das eine Ziel kennen, nämlich schnell reich zu werden. So werden die erschöpften Arbeiter durch abgerichtete Hunde durch Bisse zur Arbeit angehalten. Zur Strafe werden Erschöpfte mit nacktem Körper auf Dornenhecken gespannt, wo dann Schwarze bei 50 Grad Hitze Befehl erhalten, auf den Opfern herumzutrampeln. Die oft zum Wahnsinn führenden Durstqualen werden dadurch gesteigert, daß man den Opfern Salzbrühe in den Mund einstopft. Die durch die Dornen zerfleischten Körper werden dann in eine heiße Kalkbrühe gelegt. Eine beliebte Tortur ist es auch, daß man in die Wunden der Gefolterten Zucker einstreut, um den Insekten die weitere Tortur der armen Opfer in den Dornenhecken zu überlassen. In schweren Fällen von Unbotmäßigkeit werden Daumenschrauben bis zu 15 Minuten angelegt. Eine große Rolle spielt die Krachand (Kröte), wobei der Körper der Verurteilten so in Bisen gelegt wird, daß er einer großen Kröte gleichsieht. In dieser Stellung werden die Verurteilten glühender Sonnenhitze ausgesetzt. Andere werden in Sandlöcher gesteckt, ohne Nahrung und Getränke zu erhalten, dafür müssen dann Schwarze ihre Notdurft auf die armen Opfer verrichten. Ein Lager verzeichnet in drei Monaten nicht weniger als 50 Martertodesfälle. Der Hauptmann kommt alle Monat nur einmal in das Marterlager zur Inspektion, um die Leute zu fragen, ob sie Anlaß zu Klagen haben, aber nur selten wird eine solche laut, weil die Gemarterten Angst haben, daß nach Entfernung des Hauptmanns die Marter von neuem losgeht. Das Buch des Franzosen Albert Londres füllen nach der „Solothurner Zeitung" eine Menge von Marterszenen. Die französische Fremdenlegion besteht aus Angehörigen aller Nationen mit Ausnahme der Engländer und Amerikaner. Beim Lesen dieser Zeilen wird es jungen deutschen Männern wohl vergehen, in die französische Fremdenlegion einzutreten.

96 Tote in Montreal. Zu dem Kinobrand in Montreal wird gemeldet, daß bis jetzt 96 Tote und 76 Verletzte festgestellt sind, wovon 50 schwer verletzt wurden. Der Eigentümer des Lichtspieltheaters ist verschwunden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 11. Jan. Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 115 Ochsen (unverkauft 25), 19 Bullen, 300 (30) Jungbullen, 301 (25) Jungrinder, 171 (20) Kühe, 1027 Kälber, 1606 (200) Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen 1. 52—55 (letzter Markt: 52—55), 2. 44—50 (unv.), 3. 37—42 (38—42), Bullen 1. 52—54 (51—54), 2. 47—50 (unv.), 3. 43—46 (43—47), Jungrinder 1. 56—60 (unv.), 2. 49—54 (unv.), 3. 43—47 (unv.), Kühe 1. 42—47 (42—48), 2. 30—40 (unv.), 3. 19—29 (19—30), 4. 13—18 (unv.), Kälber 1. 79—83 (79—82), 2. 71—78 (70—77), 3. 60—69 (60 bis 68), Schweine 1. 77 (78—79), 2. 75—76 (78—79), 3. 74—75 (77 bis 78), 4. 72—73 (75—76), 5. 70—72 (71—74), Sauen 57—65 (57 bis 67) Mark. Marktverlauf: Bei Großvieh langsam, Ueberstand, bei Kälbern mäßig belebt, bei Schweinen langsam, Ueberstand.

Pforzheim, 10. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 287 Tiere und zwar: 15 Ochsen, 15 Kühe, 37 Rinder, 7 Farren, 2 Kälber, 213 Schweine. Marktverlauf langsam. Ueberstand: 13 Stück Großvieh, 12 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 54—56, 2. 48—52, Farren 1. 52—55, 2. und 3. 48 und 45, Kühe 2. und 3. 32 und 25, Rinder 1. 56—60, 2. 51—56, Kälber 2. 80—83, 3. 75—78, Schweine 1. 81—83, 2. 80—83, 3. 75—78.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt-

Am Schönsten ist's, sagt Er und Sie, Doch immer wieder im Ka-Ei!

Die Toten schweigen nicht . . .

60 Roman von Lola Stein.

„Sie sind eben die Hauptzeugin, gnädiges Fräulein. Ihr Herr Vater kommt gar nicht in Betracht, weil er am Mordtage seinen Schwiegersohn nur frühmorgens sah. Das Personal kann sein Alibi zweifelsfrei nachweisen."

„Und — die anderen Personen, mit denen Erik an jenem Tage noch zu tun hatte?"

„Von anderen Personen ist mir nichts bekannt, gnädiges Fräulein. Herr Rank hat beinahe den ganzen Tag gearbeitet, wie übereinstimmend ausgesagt wurde. Er empfing nur gegen Abend den Besuch der Gräfin Timerjasoff, die aber Ihr Haus verließ, während Sie selbst und Herr Ruperto noch bei Herrn Rank blieben. Meinen Sie die Gräfin mit Ihrer Frage, gnädiges Fräulein?"

„Ich meinte sie", sagte Elena leise.

„Die Gräfin ist verschiedentlich vernommen worden, seit ihr Zustand es erlaubt. Auch sie kann ihr Alibi nachweisen. Sie ist an jenem Abend schon vor acht per Auto nach Hause gekommen, ist also direkt von Ihnen in ihr Haus gefahren. Ihre Zofe hat ihr aufgemacht und ist mit ihr ins Schlafzimmer gegangen. Sie hat sich dort auf den Diwan gelegt. Sie wünschte ungestört zu bleiben, da sie Kopfschmerzen hatte. Als die Zofe um halb zehn das Schlafzimmer wieder betrat, um nach ihrer Herrin zu sehen, lag die Gräfin noch immer auf dem Diwan. Sie ließ sich dann zu Bett bringen. Die etwas verfängliche Situation, in der Sie die Gräfin mit Herrn Rank trafen, erklärt sie mit ihrer impulsiven Art. Sie hätte im Ueberschwang ihrer Freude über ihr Porträt dem jungen Meister einen Dankkuß geben müssen. Wenn man auch über diese Sache verschiedener Meinung sein kann, so kommt eine Belastung der Gräfin doch keineswegs in Frage, da sie ihr Alibi zweifelsfrei nachweist und von Herrn Rank selbst aus Ihrem Hause geleitet worden ist, gnädiges Fräulein."

„Unser Personal wußte gar nichts von ihrem Besuch an jenem Abend."

„Nein, die Gräfin sagte aus, daß Herr Rank ihr durch einen Zufall selbst die Tür öffnete und sie in sein Atelier hinaufgeleitete. Er war in der Halle und sah die Gräfin durch den Vorgarten kommen. Uebrigens hat Herr Rank, wie ich aus dem kommissarischen Bericht ersehe, dies selbst Ihnen und Herrn Ruperto gegenüber bestätigt?"

„Das tat er. Ich wollte die Gräfin ja auch nicht belasten durch meine Sorgen, Herr Doktor, nicht etwa anklagen. Nur — ich suche krampfhaft nach Möglichkeiten, die die Tat aufklären können."

„Ich verstehe das vollkommen. Ich möchte Ihnen sehr gern helfen, gnädiges Fräulein, aber ich sehe keinen Weg."

„Könnte ich — Herrn Ruperto nicht einmal besuchen?" fragte sie sehr leise und sichtlich mit Worten ringend. Der Anwalt war überrascht.

„Ich halte es für ausgeschlossen, diese Erlaubnis für Sie zu erwirken, gnädiges Fräulein. Sie sind mit dem Gefangenen nicht verwandt. Ich würde Ihnen auch entschieden raten, in Herrn Rupertos eigenem Interesse nicht um einen Besuch zu bitten."

„In seinem Interesse? Ich verstehe Sie nicht, Herr Doktor!"

„Hm, Bedenken Sie, gnädiges Fräulein, Herr Ruperto gilt als Mörder ihres Verlobten. Seine Neigung für Sie und den heftigen Zank mit dem Toten um Ihre Person hat er zugegeben. Wenn Sie jetzt plötzlich ein so auffallendes Interesse an ihm bekunden, könnte das Gericht vielleicht noch andere Schlüsse ziehen."

„Welche denn?" fragte sie erstaunt.

„Nun, gnädiges Fräulein. Man könnte von einem geheimen Einverständnis zwischen Ihnen und Herrn Ruperto sprechen. Die Möglichkeit liegt in solchem Fall immerhin nahe. Man könnte — ich spreche immer nur von einer Eventualität — an ein Komplott zwischen Ihnen und dem Angeschuldigten denken, sich des Mannes der trennend zwischen Ihnen stand, zu entledigen."

Sie schlug schaudernd die Hände vor das Antlitz. „Aber das ist ja entsetzlich! Entsetzlich, was Sie da sagen! Nein, soweit habe ich nicht gedacht. Und das halten Sie für möglich?"

„Ich halte alles für denkbar, wenn es sich um die Aufdeckung eines Verbrechens handelt, gnädiges Fräulein. Jede auch noch so ferne, noch so unwahrscheinliche Möglichkeit wird erwogen und geprüft."

„Ich kann ihm Ihre Grüße bringen, gnädiges Fräulein."

„Wenn Sie das wollen, wäre ich Ihnen dankbar. Grüßen Sie ihn, und sagen Sie ihm, daß ich unumstößlich von seiner Unschuld überzeugt bin."

Sie reichte dem Anwalt die Hand.

„Ich stehe jederzeit zu Ihrer Verfügung, gnädiges Fräulein, wenn Sie mich sprechen wollen. Sobald etwas Entscheidendes, etwas Neues in der Angelegenheit geschieht, werde ich Sie benachrichtigen.

Und — das einzige, was Sie für Herrn Ruperto vielleicht noch tun können, ist, einen Detektiv mit der Angelegenheit zu beschäftigen. Ich halte nicht viel davon — aber es wäre ein Versuch."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Benzinvorräte ergriffen
Es kam zu verschiedenen
rbar waren. Das Dach
Sämtliche Feuerwehren
lungen arbeiten an der
chehrad ist nicht zu ver-
ehemalige Prager Hof-
der gegenwärtigen Re-

n im besten Sinn des
urde in der Nacht zum
Saint Germain zu Paris
cht gelungen, den Geld-
n 300 Kilogramm schwe-
Straße, luden ihn auf
Der Schrank enthielt
ner halben Million Frc.
zösischen Fremdenlegion.
lbert Londres, der die
enlegion besucht hat, be-
reuel folgendes: In der
rhängte Todesstrafen in
eilten furchtbaren Todes-
Sträflingslagern unter-
hmer vermietet, die nur
ich zu werden. So wer-
bgerichtete Hunde durch
strafe werden Erschöpfte
n gespannt, wo dann
rhalten, auf den Opfern
nsinn führenden Durst-
man den Opfern Salz-
rch die Dornen zerfleisch-
Kalkbrühe gelegt. Eine
in die Wunden der Ge-
ekten die weitere Tortur
zu überlassen. In schwe-
n Daumenschrauben bis
Rolle spielt die Krachard
eilten so in Bisen gelegt
chsiebt. In dieser Stel-
r Sonnenhitze ausgesetzt,
ohne Nahrung und Ge-
Schwarze ihre Notdurft
Lager verzeichnet in drei
rtodesfälle. Der Haupt-
in das Marterlager zur
ob sie Anlaß zu Klagen
e laut, weil die Gemar-
rnung des Hauptmanns
Buch des Franzosen Al-
thurmer Zeitung" eine
ösische Fremdenlegion be-
mit Ausnahme der Eng-
n dieser Zeilen wird es
gehen, in die französische

Rinobrand in Montreal
nd 76 Verletzte festgestellt
t. Der Eigentümer des

rkehr.

arkt am städt. Vieh- und
(unverkauft 25), 19 Bullen,
, 171 (20) Kühe, 1027 Käl-
Ztr. Lebendgewicht: Ochsen
) (unv.), 3. 37—42 (38—42),
unv.), 3. 43—46 (43—47),
v.), 3. 43—47 (unv.), Kühe
19—29 (19—30), 4. 13—18
78 (70—77), 3. 60—69 (60
76 (78—79), 3. 74—75 (77
1—74), Sauen 57—65 (57
zoleh langsam, Ueberstand,
langsam, Ueberstand.
arkt.) Aufgetrieben waren
e, 37 Rinder, 7 Farren, 2
sam. Ueberstand: 13 Stück
und Lebendgewicht: Ochsen
2. und 3. 48 und 45, Kühe
. 51—56, Kälber 2. 80—83,
, 3. 75—78.
wogene Tiere und schlie-
Stall für Fracht, Markt-

gt Er und Sie,
Ka-Ei!

nden, könnte das Ge-
ziehen."
nt.
n könnte von einem
hnen und Herrn Ru-
t in solchem Fall im-
preche immer nur von
plott zwischen Ihnen
sich des Mannes der
entledigen."
nde vor das Antlitz.
ch, was Sie da sagen!
Und das halten Sie

n es sich um die Auf-
, gnädiges Fräulein.
nwahrscheinliche Mög-

ngen, gnädiges Fräu-

ich Ihnen dankbar.
m, daß ich unumstöß-
bin."
nd.
Verfügung, gnädiges
vollen. Sobald etwas
der Angelegenheit ge-
.
r Herrn Ruperto viel-
Detektiv mit der An-
te nicht viel davon —

(Fortsetzung folgt.)

und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 11. Januar. Der Abg. Pflüger hat eine Kleine Anfrage im Landtag gestellt, weil die Ziegelwerke Schorndorf, G. Groß in Schorndorf, da sie eine von ihnen beabsichtigte Entlassung eines Schwerbeschädigten nicht durchzusetzen vermochten, auf 15. Januar 25 Arbeitern gekündigt und die Kündigung von weiteren 25 Arbeitern auf 22. d. M. in Aussicht gestellt haben.

München, 11. Januar. Der Nationalsoziale Volksbund, der hier seine zweite Landestagung abhielt, beschloß einstimmig den Anschluß des Nationalsozialen Volksbundes an die Deutschvölkische Freiheitsbewegung mit dem Namen „Deutschvölkische Freiheitsbewegung, Landesverband Bayern". Zum ersten Vorsitzenden wurde Landtagsabgeordneter Drechsler und zum ersten Schriftführer Landtagsabgeordneter Frühauf gewählt.

München, 11. Januar. Im Staatshaushaltsausschuß des bayerischen Landtags wurde die Regierungsvorlage betreffend Umwandlung der staatlichen Berg-, Hütten- und Salzwerke in eine Aktiengesellschaft mit 18 Stimmen bei einer Reihe von Stimmenthaltungen angenommen.

Leipzig, 11. Jan. Nach mehrstündiger Beratung wurde heute das Urteil im Revisionsprozeß Frieders verkündet. Das Reichsgericht schloß sich den Ausführungen des Reichsanwalts an und verwarf die Revision.

Leipzig, 11. Januar. Der Landwirt Heinrich Arno Holz aus Ellwangen hatte im August v. J. beim Wildern den Förster Braun erschossen und war deshalb wegen vorsätzlichem Mord vom Schwurgericht Ellwangen am 29. Oktober zum Tode verurteilt worden. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde vom ersten Strafsenat des Reichsgerichts verworfen, womit das Urteil rechtskräftig ist.

Hamburg, 11. Januar. In der Nähe der St. Pauli-Landungsbrücken kollidierte am Dienstag früh im Fahrwasser der Elbe eine Jollbarkasse mit dem vorbeiziehenden Dampfer „Rudolph" und sank. Das Deckpersonal konnte sich auf den Dampfer „Cap Polonia" retten. Der Maschinist ist ertrunken. Taucher sind bereits beschäftigt, die Barkasse zu heben.

Berlin, 11. Jan. Bei der Unterredung, die Dr. Curtius mit Graf Westarp hatte, brachte der D. A. Z. zufolge, der deutschnationale Parteiführer zum Ausdruck, daß seine Partei durchaus gewillt sei, sich an einer Koalition aller bürgerlichen Parteien zu beteiligen. Er betonte besonders den Wunsch nach einer Zusammenarbeit mit dem Zentrum. Der deutschdemokratische Parteiführer Koch hat Verhandlungen mit Curtius über die Regierungsbildung für unzweckmäßig erklärt, solange die Stellung des Zentrums nicht bekannt sei.

Berlin, 11. Jan. Die Reichsbank setzte den Wechseldiskont von 6 auf 5 Prozent herab. Der Lombardzinsfuß bleibt unverändert 7 Prozent. — Zwei junge Angestellte eines Bankgeschäfts in Magdeburg, die unter Benutzung eines Schecks bei der Reichsbank in Magdeburg 27 000 Mark erhoben hatten, verschwanden mit dem Gelde. Es wird vermutet, daß sie sich nach Berlin gewandt haben. — Der Gewerkschaftsbund der Angestellten unterbreitet dem Reichstag acht Punkte, die sich auf eine gerechte Entschädigung für die während der Ruhrbesetzung den Angestellten nachweisbar zugefügten Verluste an Einkommen und Sachwerten beziehen.

Königshütte, 11. Jan. Gestern nachmittag ereignete sich im Unterwerk der Bismarckhütte ein schweres Explosionsunglück. Von diesem Werk führen unterirdische Anschlußröhren nach den Rütgerswerken, in denen säure- und gashaltige Gewässer abgeführt werden. Nach Aussagen von Augenzeugen sollen diese Röhren undicht geworden sein, sodaß durch Hinzutreten von Luft eine Explosion herbeigeführt wurde. Insgesamt sind dabei 15 Arbeiter verletzt worden, davon fünf schwer. Die in der Nähe liegenden Betriebe mußten eingestellt werden.

Kopenhagen, 11. Jan. In einem der zahlreichen Spritschmuggelprozesse, die die hiesigen Gerichte beschäftigen, wurden 27 Schmuggler zu 195 Jahren Gefängnis und 614 000 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Bozen, 11. Jan. In der Nähe von Mals im Vintschgau hat eine Lawine drei Einheimische verschüttet. Die Rettungsarbeiten sind eingeleitet. Ueber das Schicksal der drei Verunglückten ist noch nichts bekannt.

Toulon, 11. Jan. In Toulon brach gestern in einem Warenlager, das sich im sechsten Stock eines Wohnhauses befindet, Feuer aus, das sich bald über das ganze Haus verbreitete. Die Bewohner hatten kaum Zeit, sich in Sicherheit zu bringen. Ein an den Beinen gelähmter Mann stürzte sich aus Verzweiflung aus dem Fenster und erlitt dabei einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Unter den Trümmern entdeckte man später die völlig verkohlte Leiche eines anderen Hausbewohners.

Rom, 11. Jan. In einem Orte der Provinz Piacenza wurde ein faschistischer Sekretär nach einem Streite mit zwei Sozialisten durch zwei Gewehrschüsse getötet. Die Täter sind entflohen.

Paris, 11. Januar. Der sozialistische Abgeordnete Boulsson wurde mit 284 Stimmen im dritten Wahlgang zum Kammerpräsidenten gewählt. Der ehemalige Kriegsminister Maginot erhielt 186 Stimmen.

Paris, 11. Januar. General v. Pawels und Geheimrat Forster haben heute nachmittag mit dem Generalstabschef des Marschalls Foch, General Barochien, verhandelt.

Bergen, 11. Januar. Der Dampfer „Mistral" ist in der vergangenen Nacht im Korsfjord untergegangen. Acht Mann der Besatzung sind ums Leben gekommen.

Peking, 11. Jan. Räuber haben die Stadt Wangtschipau umzingelt und angezündet. Diejenigen Einwohner, die nicht in den Flammen umkamen und aus den brennenden Häusern flüchteten, wurden niedergeschossen.

Lawinenstürze in den bayerischen Alpen.

Durch die milde Witterung und die Regenfälle der letzten Tage sind im bayerischen Alpengebiet zahlreiche Lawinen niedergegangen. Große Lawinenstürze bei Kochel und Walchensee sperrten die Staatsstraße Walchensee—Kochel an mehreren Stellen, sodaß der Fahrverkehr und der Postautoverkehr vorübergehend eingestellt werden mußten. Auf der Wendelsteinbahn ging eine große Lawine nieder. Eine Maschine der Bahn, die zur Schneeräumung auf der Strecke war, wurde aus dem Gleis gehoben. Fünf Arbeiter erlitten Verletzungen. Auch von anderen Stellen des bayerischen Gebirges und aus dem Allgäu wird ernste Lawinengefahr gemeldet.

Neuer Zwischenfall in Mainz.

Mainz, 11. Jan. Wie erst jetzt bekannt wird, wurden hier in der Nacht vom Samstag zum Sonntag mehrere Zivilisten von zwei betrunkenen Soldaten angegriffen und ein junges Mädchen so schwer mißhandelt, daß es das Bewußtsein verlor. Die Schuldigen sind noch nicht festgestellt. Die Stadtverwaltung Mainz hat beim französischen General wiederum Beschwerde erhoben.

Zu dem Zwischenfall erfährt die Tel.-Union noch folgende Einzelheiten: Der Eisenbahnsekretär Vogel und seine Frau holten kurz nach 11 Uhr abends ihre 21jährige Tochter aus dem Staatstheater ab. Auf dem Heimweg begegneten ihnen an der Kreuzung Drususwall-Römerwall zwei französische Soldaten. Einer von diesen sprang plötzlich hinter den die Straße säumenden Bäumen hervor und versetzte dem jungen Mädchen mit einem Stahlhelm einen heftigen Schlag auf die Stirn. Das Mädchen sank bewußtlos zu Boden. Während die Eltern sich um ihre Tochter bemühten, verschwanden die französischen Soldaten eilig in der Dunkelheit. Wenige Minuten vor diesem Zwischenfall haben dieselben Soldaten den Kaufmann Volk ohne Veranlassung mit den Fäusten bearbeitet. Außerdem wurden in noch weiteren drei Fällen deutsche Passanten von denselben Angreifern belästigt.

Fort mit der Besatzung!

Köln, 11. Jan. Der Wirtschaftsausschuß für die besetzten Gebiete hat an den Reichsminister für die besetzten Gebiete und an den Reichsaußenminister ein Schreiben gesandt, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Besatzung mit ihrer Rechtsunsicherheit das Wiederaufblühen des rheinischen Wirtschaftslebens unmöglich macht. Der Wirtschaftsausschuß betont in seinem Schreiben die Bedeutung einer blühenden Wirtschaft gerade jetzt wo das Dawesabkommen dem Deutschen Reich ungeheure Lasten auferlegt. Das Schreiben schließt mit dem Wunsche auf baldige Rheinlandräumung und der dringenden Bitte, daß die Reichsregierung die baldige Reform der Rheinlandordonnanzen weiter verfolge.

Köln, 11. Jan. Der preußische Minister des Innern, Grzesinski, führte in einer Ansprache zur Besetzungsfrage u. a. aus: Trotz der Besonnenheit der Bevölkerung birgt der Aufenthalt fremder Besatzungstruppen in einem friedlichen Lande die Gefahr schwerster Konflikte in sich. Jeder der ernstliche Befriedigung der Verhältnisse am Rhein und die Verständigung der großen Kulturvölker will, muß fordern, daß die Besetzung deutschen Gebietes durch fremdes Militär sobald wie möglich ein Ende nimmt.

Heldt sächsischer Ministerpräsident.

Dresden, 11. Jan. In der Nachmittagssitzung des Landtags wurde der bisherige Ministerpräsident Heldt mit 49 Stimmen wiedergewählt. Der sozialdemokratische Kandidat Fleißner erhielt 45 Stimmen. Die Kommunisten und Sozialdemokraten sagen der neuen Regierung schärfsten Kampf an. Nachdem der Ministerpräsident Heldt in Abwesenheit der Sozialdemokraten den Eid auf die Verfassung abgelegt hatte, vertagte sich das Haus auf den 18. Januar mit der Tagesordnung: Erklärung der Regierung. Auf Grund der Abmachungen der Regierungsparteien ist folgende Ministerliste aufgestellt worden: Ministerpräsident: Heldt, Innenminister: Dr. Dehne, Arbeitsminister: Elsner, Wirtschaftsminister: Dr. Wilhelm, Finanzminister: Weber, Kultminister: Dr. Kaiser, Justizminister: Dr. Bünger.

Das Ende des kleinen Barmatprozesses.

Berlin, 11. Jan. Nach viertägiger Verhandlung vor der Berufungskammer des Landgerichts I wurde zugleich mit dem Beginn des großen Barmatprozesses, heute der sog. „kleine Barmatprozeß" zu Ende geführt. Mehrere Staatsbankbeamte waren beschuldigt, gegen Bestechungsgelder Bankhäuserkredite ohne ausreichende Effektendeckung eingeräumt zu haben. Die Strafkammer setzte die Strafen erheblich herab mit der Begründung, daß bei den verworrenen Zuständen in der Staatsbank den Angeklagten die Pflichterfüllung im höchsten Grade erschwert, die Pflichtverletzung im höchsten Grade aber erleichtert worden sei. Die Strafen wurden herabgesetzt für die Staatsbankoberinspektoren Blodow von einem Jahr fünf Monaten auf ein Jahr, Kersten von einem Jahr neun Monaten auf ein Jahr, für Staatsbankinspektor Jost von neun Monaten auf sechs Monate, dem Staatsbankobersekretär Weitzel von fünf auf drei Monate Gefängnis. Die gezahlten Bestechungsgelder wurden von der Staatskasse für verfallen erklärt.

Reinhold warnt vor willkürlichen Einnahme-Erhöhungen.

Berlin, 11. Jan. Der Haushaltsausschuß des Reichstags trat heute in die Beratung des Haushaltsplanes für 1927 ein und zwar des Haushalts des Rechnungshofs. Vorher wurde beschlossen, die Frage des Sparkommissars bis zur Neubildung des Kabinetts zurückzustellen. Die einzelnen Positionen des Haushalts des Rechnungshofes wurden genehmigt. Der Etat des Reichspräsidenten wurde nach Ablehnung eines Antrags Torgler (Komm.), das Gehalt des Reichspräsidenten und seines Dispositionsfonds von 75 000 Mark zu streichen, ebenfalls genehmigt. Es folgte die Beratung des Haushaltsgesetzes. Hierbei entspann sich eine Aussprache über das Verhalten des Reichsrats, der die Ansätze der Reichsregierung über einzelne Steuereinnahmen im Etat 1927 von sich aus erhöht hatte, um eine Balancierung des Etats gegenüber vom Reichsrat verlangten erhöhten Ausgabepositionen zu bewerkstelligen. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold warnte vor derartigen willkürlichen Einnahmeerhöhungen, die schließlich zu einer ganz fiktiven Etatsgebarung führen könnten. Die Abstimmung über die Abschlußziffern des Gesamtplanes und die Ermächtigung des Reichsfinanzministers zur Aufnahme von Anleihen wurde bis zur Beendigung der Etatsberatung zurückgestellt. Der Ausschuß nahm auf Antrag des Abg. Schmidt-Stettin (Dn.) folgenden Antrag an: „Ueberplanmäßige Ausgaben, insbesondere persönliche Ausgaben, sind zu vermeiden. Soweit überplanmäßige Ausgaben unbedingt nötig sind, sind sie, sofern sie im Einzelfall 10 000 Reichsmark überschreiten, unverzüglich dem Ausschuß des Reichstags für den Reichshaushalt mitzuteilen. Hierauf vertagte sich der Ausschuß auf Mittwoch.

Zur Frage der Regierungsbildung.

Berlin, 11. Jan. Ueber die heutigen Verhandlungen in der Frage der Regierungsbildung erhält das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger vom Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius folgenden amtlichen Bericht: „Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius besprach im Verlauf des heutigen Tages die politische Lage und seine Pläne zur Regierungsbildung mit den Vertretern der Fraktionen der Bayerischen Volkspartei, der Demokraten, der Wirtschaftlichen Vereinigung, der Deutschnationalen Volkspartei und des Zentrums und unterrichtete am Nachmittag den Abgeordneten Müller-Franken als Vertreter der sozialdemokratischen Partei. Die Besprechungen trugen durchweg vorbereitenden Charakter." Wie wir weiter hören, hat an den Besprechungen im Reichswirtschaftsministerium Außenminister Dr. Stresemann nicht teilgenommen.

Die Regierungsverhandlungen.

Berlin, 12. Jan. Die durch den gestrigen Beschluß des Vorstands der Zentrumsfraktion geschaffene Situation wird von den Blättern verschieden beurteilt. Die „Tägliche Rundschau" erklärt, daß das Ergebnis des gestrigen Tages die Erwartung zulasse, daß die Verhandlungen auf der Grundlage des von Dr. Curtius entworfenen Programmes in Gang kommen werden. Die Parteien seien durch die Besprechungen des gestrigen Tages einander näher gekommen. Viel verspricht sich das genannte Blatt von der auf heute anberaumten gemeinschaftlichen Aussprache zwischen dem Zentrum und den Deutschnationalen im Beisein des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius, bei welcher Gelegenheit das Zentrum bestimmte Forderungen vorbringen werde, deren Formulierung bereits gestern von dem Fraktionsvorstand des Zentrums vorgenommen worden sei. Anderer Ansicht ist die „Germania". Die Auffassung des Zentrums geht dem Berliner Zentralorgan zufolge nach wie vor dahin, daß die Lösung der Schwierigkeiten am besten durch ein Zusammenarbeiten der Parteien von der Deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten erreicht würde. Das „Berliner Tageblatt" hält es kaum mehr für zweifelhaft, daß bei den heutigen Beratungen der Gesamtfraktion der Zentrumspartei der Fraktionsvorstand sich für die Ablehnung jeden Anschlusses nach rechts mit aller Entschiedenheit einsetzen werde.

Entlarvung einer internationalen Rauschgiftgroßhandelsgesellschaft.

Berlin, 11. Jan. Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, die größte internationale Schiebergesellschaft, die den verbotenen Handel mit Rauschgiften sorgfältig organisiert hatte, unschädlich zu machen. Zwei russische Kaufleute wurden als Häupter der Bande ermittelt, die einen lebhaften Geldverkehr mit dem Auslande unterhielten. Die Rauschgifte kamen in den Freihafen von Kopenhagen, wo der Prokurist einer angesehenen Speditionsfirma die falsch deklarierten Sendungen in einem Hause im Freihafengebiet aufnahm. Die Kriminalpolizei in Berlin verhaftete die beiden Kaufleute und ihre zahlreichen Helfer. Bei einem wurden 13 Kilogramm Heroin und vier Pfund Rohopium gefunden. Nach anfänglichem Leugnen legten beide ein Geständnis ab.

Kunert enthüllt.

Zu der Angelegenheit der angekündigten Enthüllungen des Bankdirektors Kunert über die Aktenbeseitigungen berichtet die „B. Z.", daß Kriminalkommissar Kanthack ins Ausland geschickt worden ist. Das Blatt nimmt an, daß der Kommissar sich in der Schweiz von Kunert die Beweise seiner Beschuldigungen geben lassen werde. Kunert behauptet, daß die Interessenkämpfe um die Vormachtstellung in den Mannheimer Motorenwerken die Ursache des gegen ihn geführten Feldzuges wären. An alle Banken sei eine anonyme Postkarte versandt worden, auf der die Straftaten Kunert verzeichnet waren. In einer Aufsichtsratssitzung der Mannheimer Motorenwerke habe der Vorsitzende, Generalkonsul Bonse, Abschriften aus den Strafakten Kunerts vorgelesen. Kunert behauptet, diese Akten seien durch den Berliner Kriminalkommissar Dr. Uelzen, dem Bruder eines Direktors der Mannheimer Motorenwerke, herbeigeschafft worden. Um nun zu verhüten, daß die Akten weiter gegen ihn ausgenutzt würden, habe Kunert sich durch den Bürovorsteher Hübner die Akten beschafft. Er wollte sie nicht beiseite schaffen, sondern nur Einblick in sie nehmen. Wie das Blatt erfährt, hat der Polizeipräsident Zörgiebel eine Untersuchung in dieser Angelegenheit gegen Kriminalkommissar Dr. Uelzen angeordnet.

Der Haftbefehl gegen Bankdirektor Kunert.

Berlin, 11. Jan. Der Bankdirektor Kunert wird nach wie vor durch die Aussagen des in Haft befindlichen Bürovorstehers Hübner und des ebenfalls verhafteten Direktors Kaiser außerordentlich schwer belastet. Beide geben an, daß Kunert sich von dem ungetreuen Justizbeamten Rossel und Pahlke seine Strafakten von der Staatsanwaltschaft hat besorgen lassen, um diese zu vernichten. Der Oberstaatsanwalt hat zugleich mit dem Haftbefehl den Erlaß eines Steckbriefes an alle Länder beantragt und die Beschlagnahme des in die Millionen gehenden Berliner Grundbesitzes des Direktors Kunert angeordnet.

Die litauischen Hinrichtungen.

Laut „Vossischer Zeitung" hat die Berliner litauische Gesandtschaft wegen der in den letzten Tagen aus Litauen eingetroffenen Nachrichten über Hinrichtungen von Gegnern des neuen Regimes vorstellig geworden waren, mitgeteilt, daß weitere Hinrichtungen nicht mehr erfolgen würden. Wie der „Lok.-Anz." meldet, versuchten gestern Kommunisten, vor der Berliner Litauischen Gesandtschaft gegen die Erschießung von litauischen Kommunisten zu demonstrieren. Die Polizei zerstreute die Demonstranten.

Belagerungszustand über Schanghai.

London, 11. Jan. An hiesiger maßgebender Stelle ging heute ein umfassender Bericht über die Lage in China ein, der betont, daß die britischen Streitkräfte zum Schutze der britischen Konzessionen konzentriert bleiben. Die französischen Konsuln in China haben von der Pariser Regierung Anweisung erhalten, die französischen Rechte in den französischen Konzessionen aufrechtzuerhalten. Ueber Schanghai ist der Belagerungszustand verhängt worden. Vor den Zugängen zu den Konzessionen sind Drahtsperren errichtet. Alle Demonstrationen sind verboten. Im übrigen herrscht Ruhe.

Revolution in Mexiko.

Newyork, 11. Jan. Während die politischen Kreise Washingtons die Sonderbotschaft des Präsidenten Coolidge über die Nicaraguapolitik mit ihren schweren Anklagen gegen Mexiko lebhaft kommentieren, trifft die Nachricht von diesmal angeblich ernsthaften mexikanischen Aufständen ein. Rene Cajistran Carza, ein 38jähriger Katholik, der wegen Gründung einer Liga zur Verteidigung der Religionsfreiheit nach den Vereinigten Staaten fliehen mußte, soll mit Unterstützung amerikanischer Columbusritter genügend Mittel gesammelt haben, um die Revolution durchführen zu können. Er soll sich bereits zum Revolutionspräsidenten Mexikos ausgerufen haben und in den nächsten Tagen den Grenzübertritt planen. Sein militärischer Helfer ist General Arteaga, der im Staat Oaxaca genügend Streitkräfte gesammelt hat. Die Verbindung mit anderen revolutionären Gruppen soll bereits aufgenommen sein.

Amerikas Intervention in Nicaragua.

Managua, 11. Jan. Amerikanische Marinetruppen sind den Fluß Escondido 60 englische Meilen hinaufgezogen, um im Innern Nicaraguas eine neutrale Zone zu errichten. Eine andere neutrale Zone ist an der Mündung des Wawa vorbereitet worden. Im Gebiete des Wawa haben viele amerikanische Mahagoni-Gesellschaften ihren Sitz.

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige im ∴ „Enztäler" ∴

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert Erfolg.

Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle ds. Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gerichtssaal.

Neuenbürg. 7. Jan. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit hatte sich vor dem erweiterten Schöffengericht die 24 Jahre alte ledige Frida Philipp von Elberfeld, wohnhaft in Rutesheim, OA. Leonberg, wegen Abtreibung der Leibesfrucht und Diebstahls zu verantworten. Im Sommer 1926 war die Beschuldigte als Dienstmädchen in Liebenzell in Stellung, wo sie sich nach fünfmonatiger Schwangerschaft durch einen angeblichen Arzt gegen Entgelt Abtreibungsmittel beibringen ließ, welches eine Frühgeburt zur Folge hatte. Das Gericht erkannte gegen die Beschuldigte wegen Vergehen wider das Leben auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen, welche unter Anrechnung der Untersuchungshaft als verbüßt zu gelten hat. — Wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung stand der 32 Jahre alte Chauffeur Friedrich Bareiß von Eutingen, Bez. Pforzheim, unter Anklage. Eine Firma von Pforzheim hatte in Herrenalb über die Kurzeit ein Mietsauto zum Fahren der Herrschaften aufgestellt, welches dem Chauffeur Bareiß übertragen war. In der Nacht vom Sonntag, den 29., auf Montag, den 30. August 1926, etwa um 10 Uhr ließen einige Burschen von Bernbach und Moosbronn den Beschuldigten mit seinem Auto nach Bernbach holen, woselbst eine Nachtfahrt nach Moosbronn—Fischweiler—Marxzell—Frauenalb — Bernbach um 20 Mark verabredet und ausgeführt wurde. Auf der Rückfahrt um 1½ Uhr in der Nähe der Straßenkreuzung Bernbach—Michelbach—Moosbronn, woselbst die Straße zwei scharfe Kurven hat und etwas abschüssig ist, kam das Auto in solche Geschwindigkeit, daß der Chauffeur bei den Straßenkurven auf die Straßenböschung auffuhr und einen dort stehenden höheren Stein abriß, sodaß sich das Auto durch diesen Anprall zweimal überschlug. Die Insassen wurden herausgeschleudert, wobei der 26 J. a. alte verheiratete Schlosser Karl Zimmermann von Moosbronn den Tod fand und vier weitere Personen zum Teil schwer und leicht verletzt wurden. Der beigezogene Sachverständige stellte fest, daß das Autounglück höchstwahrscheinlich infolge übermäßiger Geschwindigkeit bei den Kurven herbeigeführt worden sei, was aber der Chauffeur energisch bestritt und das Unglück dem Platzen seines Hinterreifes und der hohen Konstruktion seines Wagens zuschob. Das Gericht erkannte gegen den Beschuldigten wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung an Stelle von 40 Tagen Gefängnis auf eine Geldstrafe von 200 Mark und Tragung der Kosten des Verfahrens. — Wegen Betrug stand der 30 J. a. verheiratete Kaufmann Erwin Bierbrauer von Essen vor dem Schöffengericht. Im Januar und Februar 1926 war der Beschuldigte als Militärrentner in der Volksheilstätte Charlottenhöhe, Gemeinde Calmbach, untergebracht, woselbst er den 38 J. a. Postinspektor Bacher von Ravensburg und den 30 J. a. Mechaniker und Fahrradhändler Karl Tubach von Wildbad, ebenfalls Insassen der Volksheilstätte Charlottenhöhe, kennen lernte. Unter der falschen Vorspiegelung er habe 600 Mark Militärrente nachbezahlt bekommen, seine Frau bringe ihm in den nächsten Tagen Geld, bestimmte er Bacher, daß er ihm zweimal 40 Mark, zus. 80 Mark, als Darlehen übergab. Von diesem Betrag erhielt Bacher von dem Beschuldigten in letzter Zeit 40 Mark wieder zurückbezahlt. Auf ähnliche Weise erschwindelte Bierbrauer, welcher vollständig mittellos ist, von Tubach einige Darlehen von zus. 123 Mark. Ferner ergatterte er von Tubach ein neues Fahrrad im Wert von 178 Mark, das er später einem Chauffeur in Zahlung gab. Der Beschuldigte, der infolge Krankheit nicht erschienen war und kommissarisch vernommen worden ist, gab die strafbaren Handlungen zu; er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen gefährlicher Körperverletzung standen sechs Personen unter Anklage und zwar der 35 J. a. Taglöhner Wilhelm Frank, der 22 J. a. Schleifer Gottlieb Zündel, der 22 J. a. Schleifer Ernst Calmbacher, der 22 J. a. Hilfsarbeiter Friedrich Pfrommer, der 20 J. a. Hilfsarbeiter Hermann Pfrommer und der 27 J. a. Hilfsarbeiter Eugen Mack, sämtliche aus Neuenbürg. Am Sonntag, den 9. Mai 1926, abends nach 6 Uhr, trafen die Beschuldigten mit einigen Ausflüglern von Pforzheim auf dem Bahnhofvorplatz hier zusammen, es entspann sich zuerst ein Wortwechsel, der in eine Schlägerei ausartete, wo gegenseitig mit Stöcken zugeschlagen wurde und der Kampfplatz sich bis in den Wartesaal des Bahnhofgebäudes ausdehnte. Hiebei wurde der 26 J. a. Installateur August Braun von Pforzheim in den Hals gestochen, wodurch er vier Wochen arbeitsunfähig war. Als der Tat dringend verdächtig wurde Frank bezeichnet, da man bei demselben während der Rauferei ein Messer in der Hand gesehen hatte, jedoch aber nicht gesehen worden ist, ob er diesen Stich dem Braun beibrachte, welches Frank auch leugnete. Infolge mangelnder Beweise sprach das Gericht die Beschuldigten wegen gefährlicher Körperverletzung frei, verurteilte sie aber wegen Verfehlung gegen die Eisenbahnverkehrsordnung je zu der Geldstrafe von 20 Mark, evtl. vier Tage Gefängnis. An demselben Abend, etwa um 10 Uhr, begegnete Frank, Zündel und Calmbacher auf dem sog. Dietrichsweg dem 44 J. a. Emil Buchter von Arnbach, der als Nachtwächter in der Sensenfabrik von Haueisen & Sohn hier seinen Dienst antreten wollte. Nach geringem Wortwechsel wurde Buchter von Frank, Zündel und Calmbacher gemeinschaftlich geschlagen und mit den Füßen getreten, sodaß er einen Arzt beiziehen mußte. Das Gericht erkannte wegen erschwerter Körperverletzung gegen Frank auf vier Monate, gegen Zündel auf drei Wochen und gegen Calmbacher auf zwei Wochen Gefängnis und Tragung der Kosten des Verfahrens.

Ein vorzügliches Nachschlagewerk!

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, jeden Hotel- und Gasthofbetrieb!

Adreßbuch

für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Enthält auf rund 400 Seiten Text anregenden und praktischen Inhalt. Vorrätig und sofort lieferbar durch

C. Meeh'sche Buchdruckerei, Neuenbürg,

Inh.: D. Strom.

Birkenfelder Familien-Chronik

vom Monat Dezember 1926.

a) Geburten:

1. Dez.: Irmgard, Tochter des Zeichners Julius Röllinger und fr. Ehefrau Margarete geb. Beyer;
17. Dez.: Wilhelm, Sohn des Landwirts Wilhelm Gohl und fr. Ehefrau Anna geb. Söll;
21. Dez. Gerhard, Sohn des Kaufmanns Oskar Wagner und fr. Ehrfrau Luise geb. Winkler;
18. Dez.: Hedwig, Tochter des Schreiners Erwin Wurster und fr. Ehrfrau Helene geb. Förschler;
23. Dez: Lore, Tochter des Ringmachers Erwin Ungemach und fr. Ehefrau Wilhelmine geb. Glaumer;
29. Dez.: Heinz, Sohn des Kaufmanns Gustav Metzger und fr. Ehefrau Marie geb. Broß;

b) Eheschließungen:

23. Dez.: Paul Müller und Frida geb. Gauß;

c) Sterbefälle:

22. Dez.: Rosa Oelschläger, 41 J. a., ohne Beruf;
26. Dez.: Anna Keller, geb. Stumpp, 65 J. a. Witwe des Steinhauers Philip Keller;
27. Dez.: Johannes Ikler, fr. Monteur, 73 J. a.

Die Erwerbslosen-Fürsorgestelle

ist für den persönlichen Verkehr nur **vormittags offen**, nachmittags geschlossen. Die Abteilung für Arbeitsvermittlung ist den ganzen Tag geöffnet.

Neuenbürg, den 3. Januar 1927.

Bezirksarbeitsamt.

Waldbesitzerverband.

Nadelstammholz-Verkauf

am 19. Januar 1927.

Gemeinde Gräfenhausen.

316,79 Fm. Tannen und Forchen in 10 Losen.

Angebote an die Geschäftsstelle des **Waldbesitzerverbandes, Stuttgart,** Urbanstr. 49, wo auch Losverzeichnisse erhältlich.

Oberamt Calw. Gemeinde Rötenbach.

Nadelstammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft im Submissionsweg nachstehend verzeichnetes Langholz:

Forchen (Rot): Festm.: 5,39 I., 11,78 II., 29,66 III., 9,40 IV. Klasse. **Sägholz** Fm.: 1,37 II. Kl.
Tannen: Festm.: 12,53 I., 12,71 II., 23,61 III., 8,47 IV., 0,82 V. Kl.

Schriftliche Angebote in Prozenten der staatl. Forsttaxpreise für 1927 sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Nadelstammholz" spätestens bis **Dienstag den 18. d. M.,** abends 7 Uhr, beim Schultheißenamt einzureichen.

Das Holz liegt auf der Ebene, auch dasjenige im Bruderberg, und ist nach geraden Zentimetern gemessen.

Den 11. Januar 1927.

Gemeinderat.

Gemeinde Weiler.

Stammholz-Vergebung.

Die Gemeinde Weiler vergibt am **Samstag den 15. Januar,** nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus im Submissionsweg zirka 200 Fm. Forlenabschnitte I.—III. Kl. 50 Fm. Bauholz II.—V. Kl., 100 Fm. Lärchen II.—VI. Kl., 20 Fm. Buchen III.—VI. Kl., 30 Fm. Fichten II.—VI. Kl.

Angebote sind bis **Freitag den 14. Januar,** abends 6 Uhr, abzugeben. Spätere Angebote werden nicht mehr berücksichtigt. Auszüge können keine gefertigt werden. Das Holz wird vom Waldhüter oder Bürgermeister auf dem Platz vorgezeigt.

Der Gemeinderat.

½ Tonne (150 Pfund) ca. 700 neue leckere Salz-

Fett-Heringe 27 Mk. ¼ Tonne ca. 330 14½ M. ⅛ Tonne ca. 160 8¼ M.

9 Pfd. Holst. Schweineschmalz, bestes 8.95 Mk.
9 Pfd. Holst. Tilsiterform Käse in Stanniol 5.95 Mk.
9 Pfd. Holst. Holländerform Käse 8.95 Mk.

Ab hier gegen Nachnahme. E. Napp, Altona No. 486.

Wer verkaufen will, muß inserieren.

Forstamt Neuenbürg.

Wegen Holzfällung ist der linksseitige **Eyachtalweg** bis auf weiteres

gesperrt.

Die Sperre des **Enztal- und Neuenwegs** ist von Donnerstag den 13. d. M. ab

aufgehoben.

Herrenalb.

Morgen Donnerstag den 13. Januar

Schlachttag.

Bahnhofwirtschaft.

Visiten-Karten

liefert rasch und billig

C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.

Morgen Donnerstag

Metzelsuppe,

wozu höflichst einladet

E. Schäfer z. „Felsenkeller"

Arnbach.

20 Ztr. Heu

sowie ein

Läuferschwein

hat zu verkaufen

Wilh. Schumacher.

Dobel.

Verkaufe eine schöne, 38 Wochen trächt.

Kalbin

Eugen König, Holzhauer (Windhof.)

Eintritt frei! Keine Kollekte!

Freundliche Einladung!

Von **Montag den 10.** bis einschließlich **Sonntag den 16. Januar** finden im Saale des Gasthofs zur „**Sonne**" jeden Abend **8 Uhr**

Evangelisations-Vorträge

statt, gehalten von Evangelist **H. Neumann** aus Hamborn.

Jedermann, ohne Rücksicht auf Konfession, ist herzlich eingeladen.

Christengemeinde Neuenbürg.

Schwann.

Empfehle alle Sorten

Brennmaterialien

Briketts u. Ruhrfettnußkohlen

sowie **Brennholz** zu billigen Tagespreisen. Das Holz wird auf Wunsch gesägt und frei vor das Haus geliefert.

Wilhelm Bohlinger,

Telefon Amt Neuenbürg Nr. 106.

Stangen-Versteigerung.

Die Gemeinde **Pfaffenrot** versteigert am **Montag den 17. Januar 1927,** vormittags ½10 **Uhr** beginnend, auf dem Rathaus daselbst:

309 Baustangen I., 530 II. Kl.
41 Hagstangen.
730 Hopfenstangen I., 488 II., 560 III., 325 IV. Kl.
340 Rebpfähle I., 345 II. Kl.
620 Bohnenstecken.

Waldhüter Mohr zeigt auf Verlangen die Stangen vor. Auszüge werden bei vorheriger Bestellung von Waldhüter Mohr gefertigt.

Pfaffenrot, den 10. Januar 1927.

Bürgermeisteramt: Glaser.

Wir machen unsere w. Kunden höflichst darauf aufmerksam, daß wir künftig unser Lager (frühere Kunstmühle) nur noch

vormittags von 8 bis 12 Uhr

geöffnet haben.

Landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft Schwaigern, Zweigstelle Neuenbürg.

Neuenbürger

Musik-Schule

Am 10. ds. Mts.

Wiederbeginn des Unterrichts.

Neu-Anmeldungen jederzeit.

Unterricht in sämtlichen Instrumenten. — Abonnements-Preis (8 bis 9 Stunden) monatlich Mk. 15.—.

E. Müller, Musikdirektor.

(Ein kräftiger Schüler für Blas-Bass gesucht. Ausbildung kostenlos.)

Gräfenhausen, 11. Jan. 1927.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwester und Großmutter

Wilhelmine Lutz, Wtwe.

im Alter von 65 Jahren heute nachmittag 2 Uhr von ihrem schweren Leiden erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie **Theodor Schäfer,** Landwirt.
Familie **Heinrich Hohl,** Hauptlehrer, Oetisheim.
Die Schwester **Friedrike Wolfinger.**

Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 3 Uhr statt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw